

Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Gieba, Erdmannshain, Fuchshain, Großkreutzberg, Klinge, Köhre, Kleinpössa, Kleinreinerberg, Lindhardt, Pomßen, Seifershain, Standau, Throna, Wolfshain, Zwernschütz und Umgegend.

Mit der Sonntags-Gratis-Beilage „Deutsches Familienblatt“.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pf., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einseitige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 132. Freitag, den 9. November 1894 5. Jahrg.

Bekanntmachung.

Seit neuerer Zeit ist wiederholt Beschwerde darüber hier geführt worden, daß **junge Leute beiderlei Geschlechts**, namentlich aber auch **Schulfinder**, **Abends** innerhalb der Stadt durch überlautes Singen, Pfeifen und Schreien u. s. w. **ruhestörenden Lärm erregen** bez. **groben Unfug verüben**.

Es wird dies Gebot mit dem Hinzufügen unterzagt, daß die Polizeiorgane Anweisung erhalten haben, **strenge Aufsicht zu führen** und **unnachlässiglich einzuschreiten**.

Naunhof, am 8. November 1894.

Der Bürgermeister.
Bentert.

Bekanntmachung.

Die **Reinigung der Straßen und Fußwege** nach jeder größeren Verunreinigung, mindestens aber jeden Sonnabend, insbesondere Entfernung des Schmutzes von der Straße und aus den Tagerinnen wird den Besitzern von Grundstücken innerhalb der Stadt hierdurch in Erinnerung gebracht.

Säumige haben Strafe zu gewärtigen.

Naunhof, am 8. November 1894.

Der Bürgermeister.
Bentert.

Derliche und sächsische Nachrichten.

Naunhof. 8. Nov. Bei dem Standesamte kamen im Monat Oktober zur Anmeldung Geburten: 30. Sept. Bege, Anna Martha. 4. Oktober. Pentzschel, Minna Margarethe. 8. Leipzig, Frida Gretchen. 10. Länger, Emma Clara. 13. Pöhlme, Clara Margarethe. 15. Winter, Selma Elsa. 14. Prabant, Anna Sophie. 22. Herrmann, Gertrud Helene. 27. Thiele, Arno Oswald. Sterbefälle: 10. Oktober. Wiese, Julius Eduard, led. Dienstmagd's Sohn. 14. Becker, Paul Martin, Kaufmann's Sohn. 19. Linius, Friedrich Ernst Karl, Fuhrwerksbesitzer's Sohn. 30. Kette, Balbarbeiters todtgeb. Tochter. Eheschließungen wurden vollzogen: 9. Oktober. Kupfer, Carl Franz, Schneider und Jähnichen, Emma Bertha, Tigarrenarbeiterin, sowie Schneider, Johann Friedrich Carl, Gutsbesitzer u. Hönemann, Ella Flora, Wirtschafterin. 13. Marx, Robert Albert, Mechaniker, und Pentzschel, Agnes Martha, Schneiderin.

Naunhof. Ein Straußhahn hübsch rother Erdbeeren aus der Gärtnerei Paul Rothe hier überfandte man uns heute, welche gewiß als eine seltene Gabe des Herbstes betrachtet werden müssen.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen finden statt: Freitag den 16. November ds. J. vormittags 1/2 9 Uhr im Rathhaussaal in Naunhof. Freitag, den 16. November ds. J. nachmittags 2 Uhr im Rathhaussaal in Brandk.

König Albert hat Armeetraver um den Jaren dertart anbefohlen, daß an den ersten drei Trauertagen kein Spiel gerührt werden darf und die Offiziere vierzehn Tage — 5. bis 18. November — Flor um den linken Unterarm anzulegen haben.

Wierzehn Mlybrandfälle und 22 Neuausbrüche der Maul- und Klauenseuche kamen in der kurzen Zeit vom 16. bis 31. Oktober d. J. bei der Kommission für das Veterinärwesen im Königlich Sachsen zur Anzeige. Die Maul- und Klauenseuche herrscht im Vogtlande ziemlich stark; sechs Seuchenherde wurden in den letzten 14 Tagen dort festgestellt; der Mlybrand brach in der Amtshauptmannschaft Blaue in drei verschiedenen Ortschaften aus. Die Lungenseuche, welche auf dem Rittergute Sachsgrün und dem dazu gehörigen Rittergute Ebmuth ausgebrochen war und nahezu den gesamten wertvollen Viehstand vernichtet hat, ist nunmehr erloschen.

Wie schon im vergangenen Jahre bei dem großen Futtermangel und dem hierdurch bedingten vermehrten Verkauf von Zuchtvieh seitens der Landwirte befürchtet wurde, daß ein späterer Mangel an Schlachtvieh und eine bedeutende Steigerung der Fleischpreise nicht ausbleiben werde, so haben sich die Verhältnisse thatsächlich dormalen gestaltet. Viele Landwirte beschränkten ihren Viehstand auf das Neuberste und die Viehhändler hatten keine Rot, gute Waare aufzukaufen und die Schlachtviehmärkte zu besichtigen.

Die Frage, ob uns ein strenger Winter bevorsteht, wird von Kundigen mit „Ja“ beantwortet, und zwar aus folgenden Gründen: Die Ameisenhaufen sind statt breit und niedrig, in diesem Jahre spiz und hoch gebaut, was nach der Ver-

sicherung von Forstleuten ganz bestimmt einen strengen Winter bedeutet. Aus dem Erzgebirge wird der „Hannov. land- und forstw. Ztg.“ zufolge gemeldet, daß sich dort der Ruchhäher, welcher sonst nur selten dorthin kommt und lieber im hohen Norden weilt, in großen Schaaren eingefunden hat. Auch dies soll ein Anzeichen für einen zu erwartenden strengen Winter sein.

Der Landesauschuss sächsischer Feuerwehren tagte vorgestern von 11 bis 3 Uhr in einem Zimmer des Böhmischen Bahnhofrestaurants in Dresden unter Vorsitz des Branddirektors Weigand-Chemnitz. Die Abhaltung des nächsten 14. sächsischen Feuerwehrtages in Grimma wurde auf August 1896 festgesetzt.

Das Sitzen auf eisernen Bänken, Schwellen, Treppentritten u. s. w. bei jetziger Jahreszeit hat große Gefahren bei Kindern und Erwachsenen zur Folge. Darm- und Magenkatarrh, Brechruhr, Unterleibsentzündung, rheumatisches Fieber können durch langes Verweilen auf einem solchen Steinstepp hervorgerufen werden. Also — Vorsicht!

Die Wildpreise in Berlin, besonders für Rehwild, sind infolge der starken Zufuhr so gesunken, daß sie sich nach einer Mitteilung des sächsischen Verkaufsvermittlers viel billiger stellen wie die Fleischpreise, so daß zur Zeit auch ärmere Leute in der Lage sind, sich einen Rehbraten zu leisten.

Allen denen, welche zu schlechten „Scherzen“ Neigung fühlen, zur Nachricht, daß in Hannover ein Gastwirt vom Gericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, weil er im „Hannoverschen Tageblatt“ eine erdichtete Verlobungsanzeige veröffentlicht hatte.

Grimma. Am 31. Oktober wurde bei einem 2 1/2-jährigen Kinde, welches wegen Diphtherie und Krupperscheinungen in das hiesige Stadtkrankenhaus untergebracht war, das Heilungsmittel Heilserum angewendet und zwar mit sehr gutem Erfolge. Das Kind befindet sich zwar zur Zeit noch im hiesigen Krankenhaus, ist aber wohl und munter.

Polenz. Der gewiß höchst seltene Fall, daß ein lebender Hase sich zur Kirmeß einstellt, um mit seinem Pelze die Tafelfreuden zu erhöhen, ereignete sich am vergangenen Sonntag in der hiesigen Schule. Besagter Lampe hatte sich, wie von dort geschrieben wird, Nachts vorher in den Keller eingeschlichen und hüfte seinen Borwitz schwer, zur großen Freude der Schulhausbewohner.

Leipzig. Infolge ministerieller Anregung hat die Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig Erörterungen angestellt, welche Grundzüge für die Darlehns-Aufnahmen von Gemeinden maßgebend sind. Dieselben sollen möglichst einseitlich geregelt werden.

Leipzig. Die Voruntersuchung gegen die des Landesvertrais angeschuldigte Frau des Meher Polizeikommissars Jomert ist abgeschlossen; die Akten befinden sich bereits auf dem Wege nach Leipzig, wo die Reichsanwaltschaft über die eventuelle Erhebung der Anklage zu befinden hat. In hiesigen juristischen Kreisen wird angenommen, daß die Anklage erfolgt.

Abermals ist eine ganze Anzahl sächsischer Städte an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen worden; es sind dies Döbeln, Waldheim, Wittweiba, Frankenberg, Zschopau, Annaberg, Buchholz, Burgstädt, Stollberg, Delsnly und Lugau.

Leipzig. Ein Extra-Kriegerzug von hier nach den Reichslanden, Straßburg, Metz und den daselbst umliegenden Schlachtfeldern will der Königl. sächs. Militärverein „106er“ in Leipzig im Monat August 1895 veranstalten. Der Zug hat den Zweck, das Königl. sächsische Infanterie-Regiment Nr. 106, welches sich bereits 25 Jahre an Frankreichs Grenze befindet, sowie das Königl. sächsische Füsilier-Regiment Nr. 12 zu begrüßen. Ferner soll zu Ehren der gefallenen Krieger von 1870/71 am 18. August vor St. Privat eine Gedenkfeier am Kriegerdenkmal des sächsischen Armeekorps abgehalten und eine Schmäufung der Kriegerdenkmäler vor Metz, St. Privat und Gravelotte vorgenommen werden.

An schweren Brandwunden starb am Sonnabend das 3-jährige Kindchen eines Maurers in der Gustav-Adolphstraße in Leipzig. Die Mutter kochte Kaffee, und bekanntlich sind hierbei kleine Kinder nicht vom Ofen wie von der Mutter wegzubringen. So war es auch hier. Als die Mutter einen Topf mit kochendem Wasser aus dem Ofen nahm, ging der Boden des Topfes entzwei, und es ergoß sich der ganze Inhalt des Topfes auf das unglückliche Kind. Auch die älteste 13-jährige Schwester wurde von dem kochenden Wasser getroffen, und ihr wurden die Füße arg verbrannt. Das kleine Kind starb noch selben Tages in der Behandlung der Eltern, während die 13-jährige Schwester dem Krankenhaus zugeführt wurde.

Die Bornaer Wasserleitung ist 16 km lang, die dadurch entstandenen Kosten belaufen sich auf etwa 450 000 Mark.

In voriger Woche tötete in Egholshain eine Magd ihr heimlich geborenes Kind sofort nach der Geburt. Die Mutter, welche diese unselbige That wohl in der Verzweiflung gethan hat, ist verhaftet und im Krankenhaus zu Grimma vorläufig untergebracht worden.

Rochlitz. Spaziergänger konnten am Montage in der Nähe des Militärchießstandes Zeugen eines Jäger-Abouacs sein. Die braunen Orfellen hatten sich gelagert und mochten Toilette: es wurde rasirt, die Haare geschnitten, die „Kleider ausgebessert“ usw., die Kinder, nur mit dem Hemd bekleidet, belustigten sich auf verschiedene Weise, während die Frauen an mehreren Punkten Essen zubereiteten. Interessant war das Zurichten eines Haisens, welcher, in Telle zerschnitten, gleich mit Haut und Haar gebraten und gegessen wurde.

Unserer heutigen Nummer liegt vom **Berand-Gesellschaft Schumacher & Junghans** in Leipzig ein Preisverzeichnis bei. Das Verzeichnis verleiht auf Verlangen an Jedermann gratis und franco reich illustrierte Cataloge über die von demselben geführten Artikel.

Dresden
Alle
Abend
empfehl
ephan.
Honig
garantiert
gen und reell
Klosterhonig
5. — 4 1/2
Honig Mt.
massiv. 6.25.
Kollerei,
(Waltzien).

vom Nat-
Grimmaer-
Wegen Be-
Exp. d. Bl.

8 Tagen auf
Naunhof
Der Finder
Belohnung
d. Bl.

enu. Mäuse
dieselben mit
Unschädlich
für Menschen
n 1 Mark
Naunhof.

Büge
Leipzig.
01 8,44 10,43
u. Freitag).
ma-Dresden.
21 6,02 9,19*
u. Freitag).
führen 4. Klasse.

Der Zusammentritt des Reichstags

soll am 5. Dezember erfolgen, nachdem zuvor schon eine kaiserliche Ordre den 15. November als Zusammentrittstermin festgesetzt hatte. Es kam der Wechsel in den höchsten Beamtenstellen des Reiches und Preussens und die neuen Männer müssen sich mit ihren Kündnern erst genauer bekannt machen, müssen sich erst untereinander verständigen, ehe sie vor die Vertretung des deutschen Volkes hintreten und sich dort über ihr Programm äußern und die Vorlagen, die sie zu machen haben, rechtfertigen.

Nun ist die Dinausschiebung des Zusammentritts um drei volle Wochen allerdings mit mancherlei Unzuträglichkeiten verbunden. Das Haus muß sich konstituieren und einrichten, darüber gehen einige Tage hin, am 18. Dezember beginnen die üblichen Weihnachtsferien und bis dahin fällt noch ein feierlicher Feiertag, so daß auf die Zeit vor Weihnachten etwa im ganzen zehn Sitzungstage fallen. Es läßt sich voraussehen, daß es da mit der beschlußfähigen Anzahl von Mitgliedern ziemlich hapern wird. Andernteils hat die Erfahrung gelehrt, daß es schwer wird, den Reichstag über Ostern hinaus beschlußfähig zu erhalten. Da Ostern diesmal auf den 14. April fällt, bleiben dem Reichstage etwa dreizehn Wochen Zeit zu seinen Beratungen, und in dieser kurzen Spanne sollen sehr viele Arbeiten erledigt werden.

Nach den bisherigen offiziellen Auslassungen werden dem Reichstage neben dem Etat folgende wichtige Gesetzesvorlagen zugehen: Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Umsturzes; Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung; Gesetzentwurf über den Hausierhandel; einheitliche Regelung des Börsenwesens; Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes; Reichsjuchengesetz; Abänderung der Arbeiterversicherung und Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf das ganze Handwerk; Novelle zur Alters- und Invaliditätsversicherung; Novelle zum Branntweinsteuergesetz; Vorlage über Handwerkerkammern; Regelung des Auswanderungswesens; Regelung der Binnenschiffahrt; Regelung des Zeitungsbetriebes, Abänderung der Konkursordnung, Regelung des Finanzverhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten.

Damit ist aber das Arbeitsquantum durchaus noch nicht erschöpft, denn die verschiedenen Parteien haben eine Menge Initiativanträge in Aussicht genommen. Nach allen Seiten hin sind Erwartungen rege gemacht worden, die Parteien haben ihre „Tage“ abgehalten und dabei den Wählern ein energisches Eintreten für ihr Programm in Aussicht gestellt. Dieses Eintreten kann zum Teil nur in der Form der Eigen-Anträge geschehen. Man muß den Wählern doch wenigstens den guten Willen zeigen; wenn dann auch die Anträge von der Mehrzahl abgelehnt werden, so hat man wenigstens seine Schuldigkeit getan.

Inzwischen aber wird von allen Parteien die schon lange gewünschte „Ärgerung“ noch immer vermisst; man weiß nicht, wohin der Kurs geht. Man gibt sich den Anschein, als ob man noch nicht wisse, ob mit den neuen Männern auch ein neuer Geist in der Regierung sich geltend machen wird. „National-Ztg.“ und „Völk. Ztg.“ plädieren für ein mittelparteiliches Regiment, in dem konservativ und liberal gleichberechtigt nebeneinander hergehen sollen, während man auf konservativer Seite ein Einklinken in die Bahnen der christlich-konservativen Politik erwartet. Wenn diese Erwartung getäuscht wird, so dürfte die konservative Partei auch den neuen Männern gegenüber eine ähnliche Haltung annehmen, wie gegenüber dem Grafen Caprivi.

Gleich bei seinem Zusammentritt wird dem Reichstag jene Vorlage zugehen, die den Zweck hat, die staatlichen Rachmittel gegenüber den Umsturzbewegungen zu kräftigen und allgemein ist man auf den Inhalt des Entwurfs gespannt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß die betr. Vorlage im letzten Ministerrat in ihren wesentlichsten Punkten gutgeheißen worden ist. Da auch der Kaiser, wie bekannt, den sachlichen Standpunkt des Grafen Caprivi in dieser Frage teilt, da ferner die süddeutschen Minister sich den Caprivischen Vorschlägen angeschlossen haben, so läßt sich nur annehmen, daß auch die neue Vorlage sich auf der vom Grafen Caprivi vertretenen Grundlage bewegt.

Nach den trübten Erfahrungen, die das deutsche Volk in den letzten Jahren häufig mit der Beschlußfähigkeit seiner Vertretung machen mußte, ist wenig Aussicht vorhanden, daß die bevorstehende Reichstagsession ihrem reichhaltigen Programm entsprechend die vielfachen Reformwünsche erfüllt, die teils von der Bevölkerung, teils von der Regierung als berechtigt anerkannt werden, dazu ist die Zeit der diesjährigen Session eine zu kurze. Es ist zu befürchten, daß die meisten der angeführten Vorlagen wieder teils in den Kommissionen begraben, teils unter den Tisch fallen werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hörte Montag vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinetts. Mittags begab er sich nach Berlin, um dem Trauergottesdienst in der Kapelle der russischen Botschaft beizuwohnen. Nach demselben besichtigte der Kaiser im königlichen Schlosse den Umbau des Weißen Saales und empfing darauf den deutschen Konful für Norwegen, Coates.

Fürst Hohenlohe wird am 10. November in Straßburg eintreffen, um seinen Hausstand aufzulösen. Zu gleicher Zeit kommt sein Nachfolger dorthin, der am 1. Dezember die Statthaltergeschäfte übernehmen will.

Die die „Kreuz-Ztg.“ hört, ist dem Bundesrat der Entwurf eines Gesetzes betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen für 1895/96 zugegangen.

Die kaiserl. Verordnung, die den Reichstag auf den 15. November einberufen hatte, wurde amtlich aufgehoben und die Einberufung auf den 5. Dezember verschoben. Es ist wohl das erste Mal, daß ein solcher Widerruf erfolgt. Als Grund wird die Einsetzung eines neuen Reichstanzlers angesehen, die eine Verschiebung des Termins wünschenswert erscheinen lasse. Im Interesse einer ersprießlichen Erledigung der parlamentarischen Geschäfte ist dieser ganz ungewöhnlich späte Beginn der Reichstagsession zu bedauern. In den vierzehn Tagen vor den Weihnachtsferien ohne irgend welche größere Entscheidungen wird das Haus überaus spärlich besetzt sein.

Ueber die geschäftlichen Dispositionen für den Reichstag hört die „Nat.-Lib.-Korr.“, daß alsbald nach der Eröffnung die Vorlage zur Bekämpfung der Umsturzbewegungen eingebracht wird, und zwar zunächst als einziger Gegenstand. Da bei dem verspäteten Beginn der Session nach den einleitenden Förmlichkeiten nur noch wenige Tage vor den Weihnachtsferien zur Verfügung stehen werden, werde die Zeit mit der ersten Lesung dieses Gesetzes wohl vollständig ausgefüllt werden. Diese Anordnung erscheine zweckmäßig, damit nicht wieder, wie schon oft, die erste Staatsberatung sich über alle möglichen großen schwebenden Fragen verbreitet, die einheitliche und auf die vorliegende

Sache beschränkte Behandlung verzerret und eine Vor-eingenommenheit schafft, ehe genau bekannt ist, was eigentlich in der Umsturzfrage vorgeschlagen wird.

Auf eine Eingabe aus Hannover an den Reichsbankpräsidenten Dr. Koch in Berlin betreffend Kreditgewährung an Genossenschaften hat der Reichsbankpräsident erwidert, daß es die Kreditgewährung seitens der Reichsbank an die Genossenschaften wesentlich fördern würde, wenn sich diese zu leistungsfähigen Zentralkassen zusammenschließen. Den auf Erreichung solcher Zentralkassen abzielenden Bestrebungen widme ich daher meine volle Teilnahme und darf versichern, daß die Reichsbankverwaltung die Pflege des Verkehrs mit soliden Instituten dieser Art sich angelegen sein lassen wird.

Die Stichwahl im Reichstagswahlkreise Bernburg-Köthen zwischen dem Nationalliberalen Dr. Friedberg und dem Sozialdemokraten Schulze findet am 13. d. statt.

Für die Wahlen zum Landesauschuß für Elsaß-Lothringen hat der bisherige Abgeordnete Hommel ein Programm veröffentlicht, worin es heißt: „Die noch vorhandenen Ausnahmegerichte müssen aufgehoben werden, und jeder Elsaß-Lothringer muß die jedem anderen deutschen Bürger zustehenden Rechte voll und ganz genießen. Lange genug hat unsere Bevormundung gehauert; wir stehen alle auf dem Boden des frankfurter Vertrages, verlangen aber auch, daß die Regierung uns die gleichen Rechte gewährt, wie jedem Bürger eines anderen Bundesstaates.“

Oesterreich-Ungarn.

Wie die Blätter melden, richtete der Reichs-Kriegsminister an sämtliche Korpskommandanten einen Erlaß gegen Beschimpfung und Mißhandlung der Mannschaften.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab es bei der Trauerkundgebung für den Fürsten Alexander am Montag einen kleinen Skandal. Präsident v. Chlumetz widmete dem verstorbenen Fürsten einen Nachruf. Staum hatte Chlumetz seine Ansprache, bei der sich die Abgeordneten von den Sätzen erhoben hatten, beendet, so rief der polnische Abgeordnete Lematowski: „Ich protestiere gegen diese Kundgebung im Namen der vom verstorbenen Kaiser so schwer bedrückten polnischen Nation!“ Die Jungtschechen, die sonst gar nicht so zartfühlend sind, riefen Lematowski zu: „Sie achten nicht einmal einen Toten, Sie Barbar!“

Frankreich.

In der Madagaskarfrage hat die Howasregierung nun doch geantwortet, und zwar, daß sie sich nur der Gewalt unterwerfen werde. Damit ist der Bruch vollzogen.

Der französische Artilleriehauptmann Alfred Dreyfus, gegen den bekanntlich gegenwärtig ein Verfahren wegen Hochverrats schwebt, ist 1859 in Mühlhausen (Elsaß) geboren und hat für Frankreich optiert. Nach dem Militärstrafgesetzbuch könnte Dreyfus zu höchstens fünf Jahren Gefängnis verurteilt werden; aber man erinnert an den Fall des Unteroffiziers Chatelain, der vor sechs Jahren Deutschland und Italien Lebelgewehre zum Verkauf angeboten hatte und dafür nach Artikel 76 des Militärstrafgesetzbuches, weil die Todesstrafe für politische Verbrechen abgeschafft worden war, zu lebenslänglicher Deportation in einen besetzten Ort verurteilt wurde. Hauptmann Dreyfus dürfte ebenfalls, wie es jetzt heißt, dem Artikel 76 und zugleich dem Gesetz betr. die Spionage unterliegen und zur gleichen Strafe verurteilt werden wie Chatelain.

England.

In London ist am Sonntagabend vor einem Hause in Tilney Street in der Nähe des Hydepark eine Bombe explodiert. Das Haus wurde erheblich beschädigt; in den benachbarten Häusern sprangen die Fenstersteine. Nach einem Gerücht, daß der Bestätigung bedarf, war das Attentat gegen den in der Nähe

Die rechte Gabe.

(Fortsetzung.)

17]

Das dürfte wenig galant gegen die Komtesse sein, selbst wenn es der Fall wäre. Nein, ich will Ihren Sieg nicht schmälern, Komtesse,“ wandte sich Wallmor herzlich an Andy. „Ich modelliere Sie, weil es mir wohl thut, Ihre lästige Gestalt in mein düsteres Haus treten zu sehen. Auch denke ich dabei an meine Tochter, die ich Ihnen, wenn Sie gestatten, gelegentlich vorstellen möchte. Sie ist wohl Ihres Alters, aber allzu ernst geartet, vielleicht weil sie stets zu einsam gelebt, und das taugt nicht für die Jugend. Ich sah das leider erst zu spät ein. Bitte, nehmen Sie sich des freudlosen Mädchens ein wenig an, Ihre sonnige Güte kann nur wohlthuend auf sie wirken. Inez arbeitet gewöhnlich hier in meinem Atelier, in das ich auch Sie zu den Sitzungen herbeimüssen muß.“

Wie gern, das wird eine besondere Freude sein, wir müssen freunden werden, denn auch ich entbehre hier eine solche in der mir noch fremden Stadt.“

Ran verabredete alsdann den ersten Tag der Sitzung, und Wallmor entließ seine Besucher in einer selbstsam gehobenen Stimmung.

Ein Borgarten trennte des Künstlers Haus von der Straße.

Andy war vorausgegangen und betrachtete gerade bewundernd ein Beet prächtiger Spätrosen, als ein halblauter Ruf Haralds sie veranlaßte, nach dem Hause zurückzusehen. Nun konnte auch sie einen Laut der Ueberraschung nicht unterdrücken. „Die Peri!“ rief sie bestürzt und entzückt. „Sollte sie des Meisters Tochter sein?“

Harald aber schaute wie entgeistert auf die junge

Mädchen Gestalt in dem schlichten, dunklen Gewande, das in weichen, ungebrochenen Falten ihre hoheitsvolle, flakische Erscheinung umschloß. War ein antikes Gebild des Meisters dort lebendig geworden?

Sie stand im Rahmen der offenen Haustür. Sie mochte gerade aus dem Garten, der sich weit hinter der Villa hinzog, hereingekommen sein. Einen Strauß dunkler Rosen in den schlanken Händen haltend, schaute sie, bestrebt über den seltenen Besuch, den Fortgehenden nach. Bei dem plötzlichen Werden Haralds erschrak sie heftig, als wäre sie auf strahlender Reue betroffen. In der Bewegung löste sich eine der Rosen aus ihrer Hand. Sie erwiderte Haralds bestürzten, ehrfurchtsvollen Gruß mit einem leisen Reigen der königlichen Gestalt — fast waren es nur die mächtigen Augen, die sich grüßend senkten — und zog sich dann hastig in das Vestibül des Hauses zurück.

Harald machte eine Bewegung, als wolle er die Rose, die vergessen auf dem Estrich lag, auf heben. In halber Höhe zog er die Hand zurück. Was sollte ihm die Rose? — Doch ein anderer mochte sie zerteilen. Das war ihm eine peinliche Empfindung. Behusam schob er sie mit dem Stocke zur Seite, wo kein Fuß sie berühren konnte. Dann folgte er seiner Braut, die ihn bereits an der Witterpforte ungeduldig erwartete.

Das war wirklich das lebendige Original der schönen Peri, Harald. Wie ernst und interessant sie ansieht, als ob sie garnicht in unsere moderne Zeit gehöre. Sie paßt wunderbar in dies stille, sonderbare Künstlerhaus. Natürlich ist sie Wallmors Tochter, und ich brenne darauf, sie kennen zu lernen. Nun und du? Werust es dich noch, mich herbeizuleiten zu haben? Es ist selten, daß du deine löstliche Ruhe verlierst. Deine tiefe Bewunderung der Marmorgestalt machte mich in der That erstaunen, und nun fügt sich, daß sie gar Leben

gewinnt und dir Gelegenheit werden wird, interessante Studien zu machen. Aber wirklich, Harald, ich gönne dir deinen Kunstenthusiasmus und bin garnicht eifersüchtig.“

„Das ist sehr liebenswürdig, Andy. Doch bitte ich dich, nicht zu vergessen, daß meine Begeisterung lediglich dem wundervollen Kunstwerk galt, und ich gar kein Verlangen trug, seinem Ursprung nachzuforschen. Die Entdeckung, die uns da eben wurde, überraschte mich allerdings ebenso wie dich. Ich wüßte indes nicht, wie mich dies weiter beeinflussen könnte. Ich bin es ja nicht, der sich modellieren lassen will. Somit hat es mit diesem einen zufälligen Begegnen sein Bewenden, und ich lasse mir die Kunstfreude an meiner marmornen Peri nicht weiter trüben durch etwaigen Vergleich mit jener lebendigen!“

„Du wolltest mich nicht zu den Sitzungen begleiten? Das ist absurd, ich kann doch nicht allein hingehen.“

„Warum denn gerade ich, Andy?“

„Ist das nicht selbstverständlich? Von den Meinen werde ich niemand dazu bewegen können. Deiner obere wüßte doch ich erst recht nicht mit dieser Bitte kommen, die hat ja für nichts weiter Sinn oder Zeit als für die Zurüstungen im Schlosse. Wirklich, Harald, ich kann da nur auf dich rechnen.“

„Eine hübsche Zumutung für den Unberechneten, dort vielleicht stundenlang ohne eine Beschäftigung zu verweilen,“ grüßte Harald. „Bitte, suche irgend einen anderen Ausweg.“ drängte er ernstlich.

Sie zuckte die Achseln. „Es geht nicht anders, du mußt einmal ein Opfer bringen,“ beharrte sie lächelnd. Dann plötzlich sah sie selbstsam ernst in sein verschlossenes Gesicht. „Glaubst du, ich dürfte immer das thun, was mir gerade lieb und leicht wäre?“

wohnenden Mächte

Anarchisten verur

Am Donnerst

die unabhan

Sozialisten

Die Arbeiterpar

listen haben drei

allgemeinen Schein

ren Vorteil gehal

Die am Son

zu den Provi

meinen die Reful

gehabten Hauptw

wie folgt: Rath

57 Mandate.

Am Sonntag

nannten „Deute

die Eidgenossen

6 Mill. an die

dene Volksabstim

die Berwerf

mit ungefähr 32

Zentralgewalt (w

sehr geschwächt

Gar Niko

viel mit der Bean

zu thun. Dem

Bahnen nicht

vorgezeichnete

habung auf Erlaß

würde. — Die

wird am 12. d.

Sonntag d. e

(ober wie sie seit

Stirke heißt: Alex

Ritus noch vor

stattfinden.

Das bulga

die Raschid, daß

Ferdinand

Dankestelegramm

dann fort: Rd

Gefinnungen zw

Bulgariens den

Ländern eröffnen.

Das ununter

ber Japaner

Chinas unmittelb

Regierung zu

äußerst kritisch

einer Meldung a

Diktator er

bisherige Wirtsch

das Kommando

Giutumi, der Bi

von Tientsin. Der

haben den Befehl

dem Rufter als

organisieren.

An der indi

ein heftiger Kamp

indischer Truppen

der Grenze zwif

griffen die indisch

mission begleiten,

zurückgeworfen.

indischen Truppe

Offizier fiel, fünf

Ein schmerz

der ihm völlig

„Nun, so tr

nehmen, das ist

„So werde ich

winden, liebes

A Komtesse An

hauers, deren

Begabung sie

Offendert entgeg

Inez Freundscha

leicht. Es gab

zu wenig Anknü

kehr. Es gelang

nur in langsam

Inez Vertrauen

ernstem, idealen

daher schwer

stehen, wenn es

durch Bewittelun

Bild in das mol

kann.

Da sie indes

bessere Gegenw

wirkte, der mit

Schöpfung förde

würdige Annäher

Sie hätte sei

immer nicht der

gefunden. Sie

und Modellieren

se gewöhnt.

Zeit und Taktig

... eine Bar...
... ist, was...
... Reichs...
... in Betreff...
... schäfte u...
... die Kredit...
... wirtschaf...
... den auf Gr...
... Bestrebun...
... die ver...
... Pflege des...
... angeleg...
... reise Bern...
... liberalen Dr...
... lze findet am...
... für Elfa...
... me Homnell...
... Die noch...
... aufgehoben...
... die jedem...
... die voll...
... und...
... des Frank...
... die Regie...
... wie jedem...
... s-Krieg...
... einen Gr...
... handlung...
... hause gab es...
... Alexander am...
... v. Schlum...
... schauf. Raum...
... die Abge...
... endet, so rief...
... die Abge...
... die Abge...
... einmal einen...
... die Howas...
... dass sie sich...
... ist der Bruch...
... Fred Drey...
... ein Verfahren...
... in München...
... optiert. Nach...
... zu höchst...
... aber man er...
... hatelain, der...
... Lebelgewehr...
... Artikel 76...
... bestrafe für...
... zu Lebens...
... Ort verurteilt...
... falls, wie es...
... dem Ges...
... leichen Strafe...
... vor einem...
... Hydepark eine...
... wurde erheblich...
... sprangen die...
... der Bestäti...
... in der Nähe...
... interessante...
... rald, ich gönne...
... garnicht eifer...
... Doch bitte ich...
... fterung lediglich...
... ich gar kein...
... forschen. Die...
... überraschte mich...
... indes nicht, wie...
... Ich bin es ja...
... damit hat es mit...
... Betenden, und...
... mer marmornen...
... Vergleich mit...
... Sektionen be...
... nicht allein...
... von den Reinen...
... Deiner ehre...
... Bitte kommen...
... Zeit als für die...
... id, ich kann da...
... beteiligten, dort...
... tigung zu ver...
... irgend einen...
... nicht anders, du...
... te sie lächelnd...
... in verschlossenes...
... das thun, was

wohnenden Richter Hawkins gerichtet, der kürzlich mehrere Anarchisten verurteilt hat.

Am Donnerstag fanden die städtischen Wahlen in England und Wales statt. Dieses Mal hatten auch die unabhängige Arbeiterpartei und die Sozialisten in diesen Städten Kandidaten aufgestellt. Die „Arbeiterpartei“ hat 14 Sitze erhalten, die Sozialisten haben drei Stadtratsmitglieder durchgebracht. Im allgemeinen scheinen die Konservativen den größten Vorteil gehabt zu haben.

Belgien.

Die am Sonntag vorgenommenen Stichwahlen zu den Provinzialräten bestätigten im allgemeinen die Resultate der am vergangenen Sonntag stattgehabten Hauptwahlen. Das Gesamtergebnis stellt sich wie folgt: Katholiken 417, Liberale 181, Sozialisten 57 Mandate.

Schweiz.

Am Sonntag wurde in der Schweiz über den sogenannten „Beutezug“, d. h. das aufgestellte Begehren, die Eidgenossenschaft solle aus den Zolleinnahmen jährlich 6 Mill. an die Kantone abgeben, die erforderlich gewordenen Vollstreckung vorgenommen. Diefelbe ergab die Verwerfung der verlangten Verfassungsänderung mit ungefähr 329 000 gegen 140 000 Stimmen. (Die Zentralgewalt würde durch Annahme dieses Antrages sehr geschwächt werden sein.)

Russland.

Zar Nikolaus der Zweite hat gegenwärtig viel mit der Verantwortung der Ergebnisseitskündigungen zu thun. Dem Staatsrat hat er erwidert, daß er die Bahnen nicht verlassen werde, die ihm sein Vater vorgezeichnet habe. Man schließt daraus, daß die Hoffnung auf Erlass einer Verfassung nicht erfüllt werden würde. — Die Leiche des verstorbenen Zaren wird am 12. d. nach Moskau übergeführt. — Die Hochzeit des Kaisers mit der Prinzessin Alix (oder wie sie seit ihrem Uebertritt zur russisch-orthodoxen Kirche heißt: Alexandra Feodorowna) muß nach russischem Ritus noch vor Beginn der Adventszeit (16. Dezember) stattfinden.

Balkanstaaten.

Das bulgarische Regierungsblatt „Mir“ bestätigt die Nachricht, daß der Kaiser Nikolaus dem Prinzen Ferdinand auf dessen Beileidskündigungen ein Dankestelegramm gesandt habe. Das Blatt fährt alsdann fort: Möge dieser Austausch freundschaftlicher Gefinnungen zwischen den Souveränen Russlands und Bulgariens den Weg zur Verständigung zwischen beiden Ländern eröffnen.

Athen.

Das ununterbrochene siegreiche Vordringen der Japaner, durch das nun schon die Hauptstadt Chinas unmittelbar gefährdet erscheint, hat die chinesische Regierung zu Entschlüssen getrieben, wie sie nur in äußerster kritischer Zeiten gefaßt zu werden pflegen. Nach einer Meldung aus Tientsin ist Prinz Lung zum Diktator ernannt worden. Si-hung-tchang, der bisherige Vizekönig, der in Ungnade gefallen war, wird das Kommando der ersten Armee in Latai übernehmen. Einjunji, der Vizekönig von Nanjing, wird Vizekönig von Tientsin. Der Major Hupuf und Kapitän v. Hannelen haben den Befehl erhalten, eine neue Armee nach deutschem Muster als Kern eines neuen großen Heeres zu organisieren.

An der indisch-afghanischen Grenze hat ein heftiger Kampf zwischen Eingeborenen und englisch-indischen Truppen stattgefunden. Die Waziristämme an der Grenze zwischen Afghanistan und dem Pendschab griffen die indischen Truppen, die die Abgrenzungskommission begleiten, an und wurden nach erbittertem Kampfe zurückgeworfen. 250 Waziris wurden getötet, von den indischen Truppen wurden 44 getötet; ein englischer Offizier fiel, fünf wurden verwundet.

Unpolitischer Tagesbericht.

Münch. Die hiesige Volkszeitung „erfährt aus dem umfassenden amtlichen Berichte des Obersten des dort garnisierenden Regiments, daß die schonendste Säuberung des Fuchsmüchler Balbes eingeschärft war. Die beiden getöteten, sowie die verwundeten Bauern hatten die Soldaten mit Äxten und Sägen bedroht. Die den Verletzten beigebrachten Stiche in den Rücken rühren von Soldaten her, die sich gegenseitig bei der Verteidigung unterstühten.

Wlogan. Ein Fall von Cholera ist in einer Arbeiterfamilie in dem vier Kilometer entfernten Jätschau vorgekommen. In der Familie sind in den letzten Tagen zwei Kinder im Alter von vier Monaten bzw. 2 1/2 Jahren an Brechdurchfall gestorben, bei einem 8 Jahre alten Mädchen derselben Familie wurde asiatische Cholera bakteriologisch durch Prof. Füllage in Breslau am Sonntag festgestellt; ein viertes Kind ist auch erkrankt. Der Ursprung der Cholera ist rätselhaft.

Braunau. Das Rittergut Groß-Dallenthin ist in Rentengüter zerlegt worden. Einer der Rentengütererwerber, der Besitzer Raafsch, hatte vor einigen Tagen das Glück, beim Pflügen seines Acker auf eine eisenbeschlagene Kiste mit etwa einem Zentner polnischer Silbermünzen, meist mit dem Gepräge 1789 versehen, zu stoßen.

Hamburg. Im hamburgischen Amt Ribbittell sind verschiedene Typhusfälle vorgekommen. Die Polizeibehörde verbietet das Trinken von Wasser, das dortigen Flüssigkeiten entnommen ist, weil die Krankheitsfälle darauf zurückzuführen sind.

Mannheim. Im Kontor der Mannheimer Bank wurde eine gut gekleidete ältere Frau verhaftet, die dort verhaftet hatte, einen gefälschten Wechsel in Höhe von 490 Mk. unterzubringen. Der Kassierer hatte sofort die Fälschung erkannt und sich durch telephonische Anfrage bei dem Bezogenen, dem Besitzer einer bedeutenderen Gärtnerei, vergewissert. Bei der Frau, die bei ihrer Verhaftung verzweifelte Anstrengungen gemacht hatte, das Fälschikat zu zerreißen, wurden noch mehrere ausgefüllte Wechselformulare und ein Rasiermesser gefunden, das wahrscheinlich im Falle eines Fehlschlags des Versuches zum Selbstmorde benützt werden sollte. Die Verhaftete nennt sich Frieda Bagener und behauptet, in Horkheim bei Heilbronn eine Samen- und Spezerei-handlung zu besitzen. Die eingeleitete Untersuchung hat bisher ergeben, daß die Fälscherin in Heidelberg Komplizen hat und daß der Schwindel systematisch betrieben werden sollte.

München. Ein Haberfeldtreiben hat trotz der angebrohten Strafen in der Nacht auf Donnerstag in dem Bezirk Südbühl von München wieder stattgefunden, diesmal in der Umgegend von Erlach (bei Otterfing). Nachts gegen 1 Uhr schredten Pöller- und Flinenschüsse die schlaftrunkenen Bewohner von Erlach aus den Federn. Man wurde sogleich inne, daß man es hier mit Haberern zu thun hatte. Eine große Menge der Haberfeldtreiber (man schätzt sie auf 300 bis 400 Mann) hatte sich in zwei große Gruppen geteilt, hauptsächlich um und auf dem Berge zwischen Erlach und Steingau postiert, wo auch das Treiben stattfand. Nachdem die Haberer nach allem Brauche verlesen worden waren, begann das Treiben, das verschiedenen Bauern u. der ganzen Umgegend (Otterfing, Erlach, Bayertain, Steingau u.) galt. Da das Haberergesicht ganz unverhofft kam, hatten die die Ruhestörer, weil keine Gendarmen am Orte war, gar kein Hindernis zu übersehen. — Wie verlautet, haben die scharfen Schüsse der Haberer keinen wesentlichen Schaden angerichtet. Das Treiben endete gegen zwei Uhr, worauf die Gesellschaft ebenso geheimnisvoll, wie sie gekommen, wieder verschwand.

Hamburg. Die Hans Sachs-Feier zum Gedenken des 400. Geburtstag des berühmten Meisterfingers nahm einen glänzenden Verlauf. Bekanntlich ist Hans Sachs auch auf dem Spitalplatz ein Denkmal in Erz errichtet worden.

Witten. Ein junger Ehemann hier selbst, seines Zeichens ein Töpfer, verlangte Ende voriger Woche, nachdem er drei Monate verheiratet war, von seiner Frau zu wissen, ob sie vor ihrer Ehe schon einen Mann geküßt habe. Als die junge Frau offenherzig erklärte, daß sie früher einmal ihrem wirklichen Betier einen Kuß gegeben, geriet der junge Töpfer darüber derart in Aufregung, daß er mit der Faust in eine Glashür schlug, wobei er sich verschiedene Ader des Armes durchschnitt, so daß er beinahe verblutet wäre. Zwei Ärzte und zwei Heilgehilfen hatten längere Zeit damit zu thun, dem Schwerverletzten das Blut zu stillen und ordneten alsdann den Transport desselben in ein Berliner Krankenhaus an.

Zweibrücken. Am 4. d. erschöß sich hier der im 40. Lebensjahre stehende Rotor Wolff aus Hagenau. Die Motive zur That sind nicht bekannt.

Zürich. Gänzlich verarmt kam letzter Tage in Zürich der 35jährige Apotheker Gallati von Glarus mit seiner Frau, einem Knaben und zwei Mädchen an. Gallati wurde wegen Unterschlagung von 600 Frant verhaftet. Frau Gallati erdroffelte alsdann ihre drei Kinder und tötete sich selbst, indem sie sich mit einem stumpfen Taschenmesser die Halsadern durchschnitt. In einem hinterlassenen Brief erklärte sie, sie habe ihre Kinder vor Elend bewahren wollen; ihr Mann könne jetzt thun, was er wolle.

Wien. In Wien hat am 4. November ein hoffnungsvoller und sowohl in Militär- wie in Zivilkreisen angesehener junger Generalstabsoffizier, Hauptmann Kurt v. Keutter, sich in seiner Wohnung erschossen. v. Keutter war seit einigen Monaten Bräutigam, seine Braut gehört einer der angesehensten Familien Wiens an. Am 14. d. sollte die Hochzeit stattfinden. Hauptmann von Keutter litt infolge einer vor kurzem erhaltenen Duellwunde an heftigem Kopfschmerz und man vermutet, daß er in einem Anfall von Geistesstörung den Selbstmord ausgeführt hat.

Madrid. Der berühmte Stierkämpfer Guerrita, der kürzlich in Madrid bei einem Stiergefecht ausgepfiffen wurde, hat sämtliche Stierkämpfer Spaniens zu einem Kongresse nach Cordoba einberufen, auf dem erklärt werden soll, kein Stierkämpfer dürfe mehr in Madrid auftreten.

Athen. Auf dem Olymp ist Feuer ausgebrochen. Auf dem als Götterstübchen berühmten Berge wüten seit einigen Tagen böswillig gelegte ungeheure Waldbrände, die sich bis jetzt schon auf ein Terrain von 12 bis 15 Kilometer ausdehnen. Bisher ist es noch nicht gelungen, denselben Einhalt zu gebieten. Die Bevölkerung ist in diesen Gegenden sehr spärlich und das Feuer wird so lange fortbauern, bis ein tüchtiger Regen ihm ein Ende bereitet.

Suntes Allerlei.

Entfernung von Fremdkörpern aus dem Auge.

Es kommt häufig vor, daß kleine Insekten oder auch kleine Staubteilchen in das menschliche Auge eindringen. Das übliche Mittel, das entstehende Unbehagen durch Reiben mit dem Finger zu beseitigen, verschlimmert meistens nur den Schmerz, und die Entfernung durch vorsichtiges Herausnehmen ist sehr mühevoll; darum dürfte die Erinnerung an ein höchst einfaches, sicher wirkendes Verfahren sehr erwünscht sein. Man bewege nur das obere Augenlid 6—12mal auf und ab, so wird das kleine Objekt in den Tränensee gespült — die ganze Operation hat in wenigen Sekunden ihr Ende erreicht.

Der verstorbene Zar als Briefmarkensammler.

Zar Alexander war einer der bedeutendsten Markensammler der Welt. Mit der Instandhaltung der Sammlung war ein besonderer Sekretär Michael Petrowow betraut. Da der gegenwärtige Zar seinen Sinn für Markensammlung hat, dürfte die Sammlung in die Hände des Großfürsten Alexis Michailowitsch übergehen, der ein bekannter Philatelist ist.

Ein schmerzlicher Zug grub sich um ihre Lippen, der ihm völlig fremd war.

„Nun, so tragisch wollen wir die Sache doch nicht nehmen, das ist sie kaum wert,“ scherzte er gezwungen. „So werde ich dir zu Gefallen meine Unlust überwinden, liebes Kind.“

Komtesse Andy kam der jungen Tochter des Bildhauers, deren ernste Schönheit und große künstlerische Begabung sie neidlos bewunderte, mit liebenswürdigem Offenheit entgegen und ließ es sich eifrig angelegen sein, Inez' Freundschaft zu gewinnen. Das war nicht allzu leicht. Es gab für diese so verschieden gearteten Naturen zu wenig Anknüpfungspunkte für einen wärmeren Verkehr. Es gelang Andy trotz aller schmeichelnden Gewandtheit nur in langsamen Graden, der schünen, weltfremden Inez Vertrauen zu erwerben. Das verschlossene, nur in ernstem, idealen Schaffen lebende Mädchen vermochte daher schwer die elegante, exzentrische Salonbabe zu verstehen, wenn es auch nicht ohne Reiz für sie war, nun durch Vermittelung der temperamentvollen Komtesse einen Blick in das moderne Welttreiben zu thun, das sie kaum kannte.

Da sie indes bemerkte, wie überaus wohlthuend die heitere Gegenwart der schönen Schwedin auf ihren Vater wirkte, der mit verjüngter Kraft seine gegenwärtige Schöpfung förderte, so bemühte sie sich, Andy's liebenswürdige Annäherung nicht mehr so schroff abzuweisen.

Sie hätte seit der Vollendung ihrer Ariadne noch immer nicht den Mut zu einer anderen großen Arbeit gefunden. Sie beschäftigte sich seither mit dem Zeichnen von Möbelstücken von Kinderfiguren, und Wallmor ließ sie gewöhnen. Er begreift, daß ihre Schaffensfreudigkeit und Lebhaftigkeit nur von gewaltigem inneren Drange

wieder gehoben werden könne und lediglich ein großer seelischer Affekt ihr die Meisterschaft bringen werde.

Auf Juanitas erste Vorkellung, die ihm von Inez' allzuzarter Gesundheit sprach und bringend einen zeitweiligen Lebenswechsel anriet, hatte er einige Sommermonate hindurch mit ihr in einer schön gelegenen Sommerfrische verbracht, und in diesem engeren Zusammenleben waren sie sich endlich näher getreten.

Inez lebte stichtlich auf in dem neuen, freundlichen Verhältnis, das ihr gestattete, alle Jahre hindurch zurückgehaltene Liebe und Sorgfalt für ihren Vater ohne Jagen zu beweisen; Wallmor aber fühlte schmerzlich, daß der bessere, schönere Wechsel für ihn zu spät komme. Seine seit Jahren erschütterte Gesundheit brach jetzt zusammen. Er schaute sich in sein stilles Haus zurück, nach seiner Werkstatt, nur dort meinte er sein qualvolles Leben aushauchen zu können. Es kamen dann für ihn Wochen tieferer Niedergelagenheit und körperlicher Schwäche, die auch für Inez nicht leicht zu tragen gewesen waren.

Eine wohlthätige Reaktion schien eingetreten zu sein, als Andy ihn um ihre Porträtbüste ersuchte, und in dieser geistigen und körperlichen Gehobenheit konnten die Störungen ungestört ihren Fortgang nehmen.

Harald hatte es doch möglich zu machen gewußt, denselben nicht immer beimohnen. Er vermochte seine Stiefmutter, Andy hin und wieder zu begleiten. Jeue fand indes wenig Gefallen an diesen Gängen. Sie erklärte sehr bald, ihre lothbare Zeit besser demuten zu können, als bei dem grüßlichen Künstler und seiner überpannten, marmornen Tochter, gegen die sie eine entschiedene Abneigung hegte, zu verbarren. So mußte Harald notgedrungen ihren entschieden aufgegebenen Platz einnehmen.

War Wallmor zu Rütteilungen geneigt, so unterließ

sich Harald vortrefflich mit diesem. Aber es gab Tage, an denen der Künstler finster in sich gefehert blieb und selbst Andy ihm kaum ein Wort entlockte. Dann durchblätterte Harald des Meisters zahlreiche Pappen, die der Schätze viele bargen, oder — und das war das Berlockendste und ihm doch wieder am meisten Widerstrebende — er beobachtete verstoßen die herrlich blühende Gestalt der jungen Bildhauerin. Er freute sich an den schönen Linien des blonden Kopfes, den sie ernst über das Zeichent Brett neigte, er verfolgte die schlank, kunstfertige Hand, die eifrig ihr Werk förderte. Wie tief versunken in Arbeit das schöne, sonderliche Mädchen dort sitzen konnte, gänzlich unbekümmert um die hohen Besucher ihres Vaters!

Dann verglich er wohl heimlich Zug um Zug die vollendete, atmende Gestalt mit der marmornen Peri daheim in seinem Arbeitszimmer, und die bestirrende Ähnlichkeit verwirrte ihn geradezu. Ganz besonders trat der rührende Schmerzengzug in dem schönen Antlitz hervor, wenn ihre Arbeit sie nicht befricbigen mochte und sie dann in rascher Niedergelagenheit darauf hinstarrte.

Dies trübe Sinnen der reinen, jugendlichen Bäge schnitt ihm in die Seele. Es trieb ihn gewaltig, ihr irgend ein freundliches, erheitertes Wort zu sagen. So ging er endlich zu ihr hinüber und zog sich, unbeirrt um den verwundert abwehrenden Blick ihrer schwarzen Augen, einen Sessel an ihre Seite.

„Darf ich nicht sehen, was Sie verstimmt?“ bat er mit seiner ruhigen, sympathischen Stimme.

Sie indes bedekte beide Hände über die Zeichnung. „Unfertige Entwürfe, die mich noch dazu ganz und gar nicht befricbigen, lasse ich nicht gern sehen,“ sagte sie schroff und stellte das Zeichent Brett umgewendet gegen die Wand.

Rathskeller.

Sonntag und Montag, den 11. und 12. November

Orts-Kirmes

wobei an beiden Tagen starkbesetzte Ballmusik stattfindet.

Büchse
anerkannt gut.
Es ladet freundlichst ein

Biere
vorzüglich.
Otto Schäfer.

Erste Halle'sche
**Cognac-
Brennerei**



Gebrüder Kopf,
Halle a. S.

empfehlen ihre vielfach mit **goldenen Medaillen** und **ersten Preisen** ausgezeichneten Fabrikate.

Besonders preiswert:

Cognac à 1/2 Fl. — Mk. 2.00.

Niederlage für Naunhof und Umgegend bei **C. Hoffmann.**

Türk. Pflaumen
Amerikan. Apfelspalten
Feigen
Citronen
Capern
Sardellen 1890er
Schweizerkäse echt Emmenth.
Morcheln
Russ. Zuckerschoten
Türk. Pflaumenmus
Magdebg. Sauerkraut
Pfeffergurken
Perlzwiebeln
Preißelbeeren in Zucker gef.

empfehlen
Felix Steeger,
Naunhof.

Eier

frisch à Wandel 1 Mark empfiehlt
R. D. Stephan.

**Rotfranthäupte
Weißfranthäupte**

à Schock 2 Mark, verkauft
Gutsbesitzer **Höncmann.**

**Tüchtige
Zigarren-Arbeiter
u. Arbeiterinnen**

finden dauernde Beschäftigung.
**Ernst Stockmann, Zigarrenfabrik
Döbeln.**

Ministerial beschriebene
Beamten-Schule Merobau.

Gründliche Vorbereitung für den
Gemeinde-, Post-, Eisenbahn- u.
Privatdienst. — Kursus 2jährig.
Prospecte gratis und portofrei.

Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboden, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Pabberg in Dortmund (Beschreibung des Leidens in meiner Schrift „Die Flechten“) bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Pabberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **Elise Pistus.**
Cöln (Rheinpfalz), 10. Feb. 1893.
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken sendende obige Schrift franco. **Ed. Pabberg, Verlags-Buchhandlung, Dortmund**

Gasthof „goldner Stern“, Naunhof.

Sonntag und Montag zum Kirchweihfeste

Einweihung der neuen Rundkegelbahn

im alten Saale. Im neuen Saale an beiden Tagen

bei verstärktem Orchester.
Es ladet ergebenst ein **K. Albanl.**

Auktion.

Montag, den 12. November, Nachmittags 2 Uhr,
sollen in der Langestraße bei Frau Andorf wegen Geschäftsaufgabe
**eine Partie Strickgarne, Strümpfe, Samajaden,
Herren- und Damentücher, ein Posten Säcke,
3 große Marktstiften und verschiedenes andere**
zur Versteigerung gelangen.
Carl Otto, Auktionator.

Röthaer Obstbäume

empfehlen zu Original-Preisen
P. Rothe, Gärtner.

Heute Freitag empfehle auf hiesigem Wochenmarkt

frischen Schellfisch

Cabliau und Weißfisch in fester Verpackung zum billigsten Tagespreis, sowie geräuch. Aal, Sprossen und Pöcklinge.

Achtungsvoll
August Scherpe, Fischhändler.

Spazierstöcke mit Musik.

eleganter Stock mit Metallknopf, worauf jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann. **Neuheit!** Schön für Zimmermusik und Landpartien. Stück nur Mk. 3.50 pr. Nachnahme oder Voreinsendung. Briefmarken nehme in Zahlung.
O. Kirberg, Düsseldorf a. Rhein.
Kinderstöcke mit Musik nur Mk. 1.50.

Postkarten u. Briefbogen mit Ansicht

von Naunhof empfiehlt die Buchdruckerei von **Günz & Gule.**

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mark. Glücks-Anzeige

Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie in welcher **10 Millionen 868,900 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorthellhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 110,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 Mark.	
Prämie 300,000 Mark	46 Gewinne à 5000 Mark
1 Gewinn à 200,000 Mark	106 Gewinne à 3000 Mark
1 Gewinn à 100,000 Mark	206 Gewinne à 2000 Mark
2 Gewinne à 75,000 Mark	752 Gewinne à 1000 Mark
1 Gewinn à 70,000 Mark	1320 Gewinne à 400 Mark
1 Gewinn à 65,000 Mark	20 Gewinne à 300 Mark
1 Gewinn à 60,000 Mark	130 Gew. à 200, 150 Mark
1 Gewinn à 55,000 Mark	3845 Gewinne à 155 Mark
2 Gewinne à 50,000 Mark	6994 Gew. à 134, 100, 98 M.
1 Gewinn à 40,000 Mark	6846 Gew. à 69, 42, 20 M.
3 Gewinne à 20,000 Mark	im Ganzen 55,400 Gewinne
21 Gewinne à 10,000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abth. zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Classe auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet
das ganze Originalloos nur Mk. 6.—,
das halbe Originalloos nur „ 3.—,
das viertel Originalloos nur „ 1.50.

inclusive Stempel für das deutsche Reich.
Jeder der Bethelligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unanbefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen Briefes.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

21. November d. J.

vertrauensvoll an
Joseph Heckscher,
Banquier und Wechsel-Comptoir in HAMBURG.

Redaktion: Rob. Günz. Druck und Verlag von Günz & Gule in Naunhof.

Schöne große Aepfel

verkauft **Frau Fischer.**



Karpfen

empfehlen **Mühle Naunhof.**

Zum bevorstehenden Kirmesfeste empfehle

fette Gänse.

Gutsbesitzer **Höncmann.**



Unser Lieblingsblatt

Die **Deutsche Moden-Zeitung** ist die grösste praktische der Welt.
Wird vierteljährlich mit Moden und Zeichnungen 100 Pf., oder halbjährlich 200 Pf. in halben und vollen Heften, 2. Jahrg. Preis-Kr. 4.00, 2. Jahrg. 4.00.

Verloren

wurde am Sonntag vor 8 Tagen auf dem Wege von **Ringa nach Naunhof** ein guter schwarzer **Hut**. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Helene Schneider

Ottomar Döring
empfehlen sich als Verlobte.

Dresden, Naunhof,
am 9. November 1894.

Abfahrt der Züge

von Naunhof nach Leipzig.
7,11* 9,27 11,09 3,38* 6,01 8,44 10,43
8,84 abends (nur Sonn- u. Festtags).
von Naunhof nach Grimma-Dresden.
8,24 10,04* 10,33 1,04* 3,21 6,02 9,19*
8,16 früh (nur Sonn- u. Festtags).
Die mit * bezeichneten Züge fahren 4. Klasse.

Nr. 13

Dieses Blatt

Alle die

Friedrich

fordert, die

an den Vorm

Sermann

bezahlen.

Grimma

E. 4414/94

Certifikat

Naunhof,

zeit hat sich

erfreuen geh

den Orten de

winkten, konn

dieser Orte d

im frühlichen

auch die Naun

und mancher

sein Leben la

und nicht zun

sich nach des

gütlich thun

Am 1. Nov

Wem